

pie auch abrechenbar?

Die Antworten auf diese und weitere Fragen finden Sie auf den

Seiten 15 und 16

GESUNDHEITSPOLITIK

Noch mehr Verträge

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt fordert von Ärzten und Kassen ein höheres Maß an Flexibilität. **6**

Phytos boomen weltweit



Michael Popp, Vorstandschef der Bionorica, sieht in vielen Ländern einen Trend zu Phytopharmaka – nur nicht in Deutschland. **7**

MEDIZIN

3D-Histologie bei Basaliom-Op

Die an der Uni Tübingen perfektionierte 3D-Histologie hilft dabei, Rezidive nach Basaliom-Op zu vermeiden. **9**

WIRTSCHAFT

Wie geht es für die KVen weiter?

Kolumnist Ironius sorgt sich um die Zukunft der KVen, die bei den Kollegen noch nie sehr beliebt gewesen seien. **14**

PANORAMA

Der Meister der Angst

Vor 25 Jahren starb Alfred Hitchcock, der in seinen Filmen mit den Ängsten des Publikums gespielt hat. **20**

ÄRZTE#ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 588 70
Verlag: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

Zs. B
2609/X
ZB MED

NEU-ISENBURG (fuh). Sie hungrern und sind abgemagert, sie werden an Stühlen fixiert, weil nicht genügend Personal vorhanden ist, sie liegen im Sterben, während beim Zimmernachbarn am Bett nebenan laut der Fernseher läuft: In vielen Alten- und Pflegeheimen in Deutschland herrschen skandalöse Zustände.

„Warum werden keine Konsequenzen gezogen“, fragt nicht nur der Münchner Pflegeexperte Claus Füssek, der sich seit langem für Altenheimbewohner engagiert. Füssek erhält täglich Briefe, Anrufe und E-Mails von verzweifelten Angehörigen, aber auch von Pflegekräften, er hat tausende von Informationen gesammelt, in denen der Notstand dokumentiert wird.

Zu hohe Kosten, zu wenig und deshalb meist völlig überforderte Pfleger – das sind einige der Gründe, die oft als Erklärung für die Misere genannt werden. Das ist auch



Die helfende, schützende Hand – sie fehlt oft in Heimen. Foto: Westermann

in einer inzwischen mehrmals wiederholten Fernsehdokumentation des Südwestrundfunks (SWR) deutlich geworden. „Dabei gibt es in Deutschland durchaus Heime, in denen Pflege ordentlich funktioniert“, sagt der Bonner Geron-

Kollegen können IGeL offensiv an

Neue Studie: Patienten wollen über Zusatzleistungen informiert werden

BAMBERG (all). Ärzte brauchen sich nicht zu scheuen, ihren Patienten Selbstzahler-Leistungen (IGeL) offensiv anzubieten, wenn dies medizinisch sinnvoll ist. Das geht aus einer Umfrage der Untere Klock, Küchler & Partner aus Bamberg hervor.

Nur wenige der insgesamt 1500 in Bamberger Arztpraxen befragten Patienten würden die direkte Ansprache des Arztes oder einer Arzthelferin als unangenehm (elf Prozent) oder sogar aufdringlich (acht Prozent) empfinden. Mehr als die

Hälfte der Befragten (52 Prozent) wollen vom Arzt nur informiert werden, wenn dazu ein konkreter Anlaß besteht. 30 Prozent bewerten eine Information über Selbstzahlerleistungen auch ohne Anlaß jederzeit positiv.

Am liebsten wollen die Patienten mit einem Flyer (62 Prozent) mehr über IGeL erfahren. 44 Prozent bevorzugen den Arzt als Informationsgeber. Die Ansprache über Arzthelferinnen kommt nicht ganz so gut an. Knapp ein Drittel der Befragten (33 Prozent) möchte vom Praxispersonal auf IGeL angesprochen werden.

topsychiater
Warum sind
Zustände un
gibt es zuglei
rechten Vorb
ohne daß dor
fügung steh
Fragen, die in
kussion über
bisher nicht
schweige der
den sind.

Hirsch un
heftig die Erg
tätsberichts,
Dienst der N
Kassen im N
fentlicht hat
Prozent der K
gemessen ve
sagt auch Ba
rin Christa S
würdigen Me
kommen: „D
„ist das Papi
er gedruckt w
Sieh

Die Bereit
sätzlich zu b
davon ab, wi
sind. Grunds
zent der ge
bereit, für IG
Bei GKV-Pati
te Zusatzvers
dieser Anteil
Für die U
Unternehme
Küchler & P
vember 2004
res mit Unte
chen Kreis
mehr als 150
praxen in Bar